

Über den Aufstand der Kopftuchmädchen

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Mathe und Macht“ berichtete die Publizistin, Psychotherapeutin und Politikerin Lale Akgün über neue weibliche Rollenmodelle in einem modernen Islam. Bei ihrem Vortrag Anfang Juli 2017 an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) Karlsruhe traf die Vertreterin eines liberalen Islams klare Aussagen: „Die Integrationsfrage in Deutschland und auch in Europa wird sich letztendlich an der Frage entscheiden, ob es uns gelingt einen modernen Islam zu etablieren“.

Für Lale Akgün tragen diesbezüglich besonders die jungen Frauen eine große Verantwortung. „Der moderne Islam wird sich an der Frauenfrage messen lassen müssen. Vielleicht müssen es gerade die jungen Frauen sein, die diese Emanzipation aus den Traditionen des Islam voranbringen müssen. Denn sie sind oft diejenigen, die oft genug „sichtbar“, aber auch unsichtbar für den fehlenden Entwicklungsprozess des Islam stehen. Mit sichtbar meine ich natürlich das Kopftuch. Das Kopftuch, das so sichtbar die Grenze zwischen Männer und Frauen zieht. Das Kopftuch abzunehmen wäre also nicht nur eine Befreiung des weiblichen Körpers, es stünde auch symbolisch für die Öffnung des Islam für Veränderung, für Entwicklung und für Innovation“, so Lale Akgün.

Nach Ansicht von Lale Akgün gibt es in der Einwanderungsgesellschaft eine Differenzierung. „Auf der einen Seite haben wir aufgeklärte junge Frauen, die mutig ihren Weg gehen und sich das Leben einrichten, das ihnen gefällt. Auf der anderen Seite haben sich das patriarchale Denken und der orthodoxe Islam in einer unguten Koalition eingerichtet, und beharren auf dem Status Quo – auf Kosten der Frauen. Menschenrechte sind aber unteilbar und Frauenrechte zählen dazu. Was ein Mann darf, darf auch eine Frau“, stellt Frau Akgün klar.

Mathe studieren – als Symbol für die Kunst des Abstrahierens. Das sei eben nicht nur eine Sache des Kopfes, sondern der ganzen Person. Anders ausgedrückt: eine Mathematikerin kann nicht eine Mathematikerin sein und gleichzeitig die kleine Tochter ihres Vaters bleiben. Oder dem Ehemann die Socken waschen. Es sei denn, er wäscht auch ihre Socken, so die Meinung von Frau Akgün.

Lale Akgün wurde 1953 in Istanbul geboren und hat Medizin, Völkerkunde und Psychologie bis zur Promotion in Marburg studiert. 1980 nahm sie die deutsche Staatsangehörigkeit an. Über den Integrationsprozess ihrer Familie schrieb sie 2008 unter dem Titel „Tante Semra im Leberkäseland – Geschichten aus meiner türkisch-deutschen Familie“ einen heiteren Roman. Lale Akgün zog stets als direkt gewählte Abgeordnete des Wahlkreises Köln II in den Bundestag ein. Sie war eine von fünf Mitgliedern des Bundestags muslimischen Glaubens. Seit Oktober 2007 gehörte Akgün auch dem Vorstand der SPD-Bundestagsfraktion an. Sie ist außerdem im Vorstand des Muslimischen Forum Deutschland (MFD) und Gründungsmitglied der muslimischen Gemeinde Rheinland. Im Rahmen der Kritischen Islamkonferenz 2013 setzte sich Akgün für die Gründung eines Verbandes liberaler Muslime ein, da die Mehrheit der deutschen Muslime nicht durch die traditionellen Islamverbände

vertreten sei. In ihrem Buch „Aufstand der Kopftuchmädchen“ fordert sie einen neuen Islam, einen, der die westlichen Werte, die Werte der Französischen Revolution und der Aufklärung anerkennt.

Hintergrund der Vortragsreihe:

In Ländern, wie beispielsweise Marokko, entscheiden sich deutlich mehr junge Frauen für ein technisches Studium als in Deutschland. Im Iran sind die weiblichen Studierenden in technischen Studiengängen sogar insgesamt in der Überzahl. In Deutschland wählt hingegen nur jede dritte Frau ein naturwissenschaftliches Fach. Mit den Vorträgen an der DHBW Karlsruhe sollen Diskussionen über Feminismus, Gleichberechtigung und Frauenrollen im Islam angestoßen werden. Die Veranstaltungsreihe widmet sich dem Themenkreis „Mathe und Macht“ religionsübergreifend. Im Vordergrund stehen wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzungen und Diskussionen mit starken Frauen, die sowohl für muslimisch als auch westlich-christlich sozialisierte junge Frauen eine Vorbildrolle einnehmen können.

Ziele:

Die Vorträge wenden sich gleichermaßen an junge muslimische und westlich-christlich geprägte Frauen und Männer. Beide Gruppen sollen dazu ermutigt werden, traditionelle Rollenmuster abzustreifen und selbstbestimmt den eigenen Weg zu gehen. Des Weiteren möchten soll der gegenseitigen Austausch gefördert und wechselseitige Lernprozesse unterstützt werden. Außerdem will die Hochschule eine religionsübergreifende Diskussion über das Phänomen „Macht“ von Frauen in Unternehmen und Politik anstoßen. Der Gleichstellungsbeauftragten der DHBW Karlsruhe Prof. Dr. Angela Diehl-Becker ist es gelungen, dazu namhafte Referentinnen aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft zu gewinnen.

Mit der Bitte um Berücksichtigung in Ihrer Berichterstattung

| | |
|---|---|
| Johannes Tratzmiller Referent des Rektors Leiter Hochschulkommunikation Tel.: 0721 / 9735-761 Fax: 0721 / 9735-703 E-Mail: tratzmiller@dhbw-karlsruhe.de | Prof. Dr. Angela Diehl-Becker Studiengangsleiterin Deutsch-Französisches Management Tel.: 0721 / 9735-984 E-Mail: diehl-becker@dhbw-karlsruhe.de |
|---|---|